

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Dr. 133.

Sonntag, den 6. November 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. November 1904.

In der am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Geh. Regierungsrats v. Graushaar abgehaltenen 21. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde beschlossen, zu den rüchlich der Grundstücke, Blatt 82 des Grundbuchs für Ottendorf und Blatt 20 desselben Grundbuchs beabsichtigten Dispositionen die erforderliche Dispensation hierzu zu erteilen und zwar letzterenfalls bedingungsweise. Er beschloß auch die Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen bei der Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf von 3 1/2 auf 3 3/4 % zu beschließen. Im weiteren einigte sich der Bezirksausschuß dahin, die Herren Rittergutbesitzer Kühne auf Wachau und Generalmajor v. D. v. Wolf in Oberlößnitz zur Wiederwahl als außerordentliche bez. stellvertretende Mitglieder der verstärkten Ober-Ergebniskommission auf die Jahre 1905—1907 vorzuschlagen.

Am 1. Dezember d. J. findet, wie gemeldet, im Deutschen Reich eine Viehzählung statt. In Sachsen wird sie im Landesinteresse über den vom Bundesrat festgestellten Rahmen hinaus insofern erweitert werden, als die Fragestellung in Bezug auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen eine umfangreichere werden wird, als in anderen deutschen Staaten. Die Aufnahme kann nach den Reichsvorschriften entweder nur häuserweise oder für jede Haushaltung besonders erfolgen; in Sachsen wird sie auf letztere Weise geschehen und zwar mittels Zählkarten, die für die Befragten und für die Hausbesitzer handlicher sind, als die sogenannten Hauslisten, welche nur für das in Schlachthäusern, Tierkliniken und dergleichen Anstalten untergebrachte Vieh in Anwendung kommen. Den vom Bundesrat für diese Viehzählung erlassenen Bestimmungen nach ist dabei auch eine Zählung derjenigen in der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis zum 30. November 1904 vorgekommenen Schlachtungen vorzunehmen, bei denen eine amtliche Fleischschau unterblieben ist, dies gilt jedoch nur für diejenigen Bundesstaaten, in welchem nicht nach landesrechtlichen Vorschriften auch im eigenen Haushalte der Besitzer der Schlachttiere zur Verwendung kommende Fleisch der Beschau unterliegt. Im Königreiche Sachsen wird demnach von dieser Zählung abgesehen werden, denn hier unterliegen sämtliche Schlachtungen, auch die Hauschlachtungen, der Fleischschau. Die Ergebnisse der Zählung sind dem kaiserlichen Statistischen Amte bis zum 1. Juli 1905 mitzuteilen.

Ein Artilleriestag für Sachsen wird im Jahre 1905 hier abgehalten werden.

Briefe und Drucksachen entsprechen vielfach noch zu wenig den Anforderungen des Postbetriebes. Es wird deshalb jetzt wieder beim Beginn der lebhafteren Geschäftszeit darauf aufmerksam gemacht, wie wesentlich Format und Beschaffenheit der Briefe für die Beförderung ist. In Beziehung auf das Format wäre am zweckmäßigsten eine einheitliche Größe. Bei Geschäftsbriefen hat sich zwar eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Privatbriefe zeigen dagegen die verschiedensten Formen, besonders störend die ganz kleinen Umschläge. Sie lassen sich schlecht bearbeiten, werden nicht in die Stempelmaschinen und laufen Gefahr, sich in Drucksachen zu verschleppen, das ist verschleppt zu werden oder verloren zu gehen. Die Briefmarke soll stets in der rechten oberen Ecke der Seite der Aufschrift aufgelegt werden. Nur so kann sie leicht gefunden und gestempelt werden. Die Stempelmaschinen sind überhaupt nur für diese Stelle eingerichtet. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug so daß der häufig arbeitende Postbeamte sich nur mühsam unter den anderen Angaben den für ihn zunächst allein wichtigen

Bestimmungsort herausfinden kann. Man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie. Wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken wie dies z. B. bei den von der Post herausgegebenen Postkarten der Fall ist.

Die Blutlaus bezieht jetzt ihr Winterquartier. Allen Obstbaumbesitzern ist daher zu empfehlen, den Baumbestand einer sorgfältigen Untersuchung zu unterziehen. Hauptsächlich findet man jetzt die Blutlaus am unteren Teile der Äste vor; sie geht von da aus in die Erde und schlägt ihr Winterquartier an den Baumwurzeln an.

In der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen werden zurzeit Erörterungen über die Gewährung von Ausnahmetarifen für die Ausfuhr von Kohlen aus Sachsen gepflogen. Es soll sich hierbei jedoch nur um die Frage handeln, ob den sächsisch-sachsenburgischen Kohlenwerken des Meuselwitzer Reviers auf ihren dringenden Wunsch dieselben Ausnahmetarife nach Seebäsen bewilligt werden können, die ihre preussischen Konkurrenten die preussischen Braunkohlenwerke bereits genießen.

Gegenüber mehrfach auftretenden Gerüchten, daß mit Neufestsetzung der königl. Zivilliste durch den am 28. d. M. zusammen tretenden außerordentlichen Landtag eine Erhöhung der Zivilliste verbunden werden soll, teilen die „Dr. N.“ mit, daß man sich an maßgebender Stelle in keiner Weise mit der Absicht trägt, dem Landtage eine dementsprechende Vorlage zugehen zu lassen. Tatsächlich dürfte durch den Wegfall der kronprinzlichen Kapanage der Staatshaushalt um etwa 28000 Mark geringer belastet werden.

Dresden. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des ehemaligen Kesslers im sächsischen Schulamte Hauptmann a. D. und Rechtsanwält a. D. Dr. jun. Paul Ackermann der zuletzt als Standesbeamter in Löbtau-Plauen fungierte. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund des § 175. Mit ihm wurden drei schon vorbestrafte Männer verhaftet mit denen er die strafbaren Handlungen begangen hätte. Dr. Ackermann war eine bekannte Persönlichkeit, die namentlich bei Veranstaltung von Festlichkeiten sehr geschätzt wurde. Es ist der Sohn des verstorbenen Kammerpräsidenten Wirklichen Geheimrats Dr. Ackermann. Es besteht die Vermutung, daß der in Haft genommene Dr. Ackermann das Opfer einer Denunziation seitens einer Epresserbande ist.

Der Direktor des Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums Geh. Hofrat Dr. med. A. B. Meyer ist von seinem Amte suspendiert worden, weil gegen ihn eine Anklage wegen verschiedener Vergehen im Amte vorliegt. Die Untersuchung ist vom Staatsminister Dr. Rüger, Eggelen, dem Staatsanwalt übergeben worden, so daß die Angelegenheit in voller Öffentlichkeit verhandelt werden wird.

Geh. Kommerzlenrat Victor Hahn ist auf Grund einer in Höhe von 150000 Mark gestellten Kaution Freitag nachmittag aus der Haft entlassen worden.

Sämtlichen Papier- und Ansichtskartengeschäften wurde eine polizeiliche Verfügung zugestellt, in der bei Androhung von 50 Mk. Geldstrafe das Ausstellen von Postkarten mit dem Bildnis der Gräfin Montignose oder von Bildnissen derselben im Schaufenster und im Innern des Geschäftsflokals verboten wird.

Die sächsischen Staatsminister v. Mezich und Dr. Rüger haben den „Leipz. N.“ zufolge in der vorigen Woche dem König ihre Demissionensgesuche eingereicht die dieser jedoch ablehnte.

In der Loschwitzer Gegend (der dortigen Elbbrücke) verzögerte sich ein stellenloser Kellner aus Dresden, namens Rasch, den Bräutigam von zwei Pfennigen zu bezahlen.

Er belästigte auch die Zollbeamten und leistete schließlich dem gegen ihn einschreitenden Polizeibeamten Widerstand. Wie rasend geräderte er sich, bis und schlug auf die dem Beamten zu Hilfe gekommenen Personen. Er wurde aber überwältigt und in der Ortzelle untergebracht. Er war übrigens auch von einer auswärtigen polizeilichen Behörde gesucht.

Wildbruff. Durch die Gendarmen wurde der 31-jährige Autobesitzer Sohn und Holzhandler P. D. aus Herzogswalde verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, weil er im Verdachte steht, gegen seine Eltern und Geschwister einen Vergiftungsversuch unternommen zu haben. Man fand den Kaffee mit einer Phosphorsäure stark vermengt, entdeckte aber zum Glück rechtzeitig die Giftmischerie. Der Verhaftete, welcher sich seit langem vergeblich bemühte, eine Frau zu bekommen, und das väterliche Gut zu übernehmen, hat sich durch Drohungen, die er über die Seinen ausgestoßen, verdächtig gemacht.

Pilsnitz. Bürgermeister Dr. Michael ist auf Lebenszeit gewählt worden.

Schandau. Im Oktober hatte sich der Abvortehr von Böhmen nach Deutschland wesentlich gebessert, indem 812 befrachtete Schiffe und 318 Flöße einfuhren, die vor Schönau-Dirschmühle, Krippen oder Schandau revidiert wurden. Im September waren es nur 166 Schiffe und 216 Flöße (Flöße) und der August wies nur einen Flößereivortehr aus Böhmen heraus auf.

Schöna u. d. Sebnitz. Ein entsetzliches Unheil hat sich hier zugegetragen. Ein Geschäftsführer aus Einsiedel i. B. kam infolge seiner Trunkenheit mit einem beladenen Wagen von der Landstraße auf das Bahngelände der Sekundärbahn Schöna u. Sebnitz. Ein heranbrauender Personenzug fuhr in das Gespann. Die Pferde wurden zermalmt, der Wagen zertrümmert, dem Geschäftsführer beide Beine abgefahren.

Hauzen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte am Freitag das Dienstmädchen Martha Kallik wegen Beleidigung des Bauern Offizierskorps zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Das Dienstmädchen ist die Person, welche seinerzeit die so viel Staub aufwirbelnde Geschichte von den Organen, die in einem hiesigen Hotel geleierte und bei denen eine Fleischstocher von ihrem Vater überbracht worden sein sollte, direkt erlogen hat.

Zittau. Eine tragikomische Motorradfahrt trat hier zu. Ein Postbote aus nächster Nachbarschaft bogte sich von einem Bekannten ein Motorrad, um schneller zum Humboldtschloß zu gelangen. Obwohl ihm der Motorradfahrer vor der Abfahrt über die Handhabung und Einrichtungen des Rades genau instruierte, vergaß der Postbote doch bei der Fahrt die Behandlung der Ventile, so daß das Rad zusehends in schnellere Bewegung kam. Die Abstellung war ihm ganz unmöglich und er mußte sich, voll Angst in Schweiß gebadet, seinem Schicksale überlassen. Auf der Landstraße sah man eine große Staubwolke, in der eine Posttasche hin und her flatterte, außerdem hörte man laut schreiend die Rufe: „Ausweichen!“, „Geh weg!“, „Hilfe!“, „Mach!“, „Reiß aus!“, „Nehmt mich runter!“, „Galt mich auf!“, usw. Damit wurde aber weder Ziel noch Zweck erreicht. Der nach Humboldt fahren wollende Postbote kam endlich durch die ruhende Bewegung des unfolgsamen Rades nach Trißsch, fuhr dort über einen Dünghaufen und gelangte endlich mit der rasenden Maschine in den Schweinestall eines Bauernhofes. Dort wurde er aus seiner bedrängten Lage befreit. Zum Glück war er mit hilfer Haut davongekommen.

Großschöna u. Ein räuberischer Ueberfall wurde am Dienstag nachmittag auf der Chaussee bei Drausendorf gegen den Guts-

besitzer Ernst Michel verübt. Der Täter, ein 26-jähriger Arbeiter aus Saarlouis, wurde nach Verübung der Tat von der alsbald benachrichtigten Zittauer Polizei verhaftet. Nach seiner Verhaftung machte er einen Fluchtversuch.

Brand. Am Sonntag vormittag wurde der Fleischermeister H. und der Wirtschaftsbesitzer A. aus Zug verhaftet. Sie stehen unter dem Verdachte, totes abgestorbenes Vieh zur Bereitung von Würst verwendet zu haben. Beide sollen die Tat bereits eingestanden haben.

Brandis. Am Dienstag Abend stürzte ein Umbau eines Ziegeleibehäuses auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Teil des Gerüsts ein, wobei nicht weniger als sechs Maurer mit in die Tiefe gezogen wurden. Während fünf von ihnen glücklicherweise nur Verletzungen leichter Art davontrugen, erlitt der in Wannwitz bei Wurzen wohnhafte 40 Jahre alte Maurer Richard Bernhardt bei dem verhängnisvollen Sturze außer einer Quetschung am Gesicht und einer starblutenden Stirnwunde einen komplizierten Schädelbruch. Im Rettungswagen des Leipziger Samaritervereins wurde der Schwerverletzte in das Leipziger Krankenhaus übergeführt.

Leitelschain. Hier warf der Handarbeiter Fuchs nach einem 8 Jahre alten Mädchen, weil dieses mehrmals von der Straße aus an sein Stubenfenster geklopft hatte, ein Stück Kohle und traf dabei das Kind so unglücklich ins rechte Auge, daß dasselbe sofort ausließ und vollständig verloren ist. Das Kind ist in eine Augenklinik nach Altenburg gebracht, Fuchs aber in Haft genommen worden.

Meeran. Der Rat beschloß, dem Schulausschuß das Recht der Schulgebührensabminderung von insgesamt 5 % der Solleinnahme (im Einzelfalle bis zu 50 % des Schulgeldes) zuzuerkennen, um auch bedürftigen Kindern der minderbemittelten Klassen den Besuch der Realschule mehr als bisher zu ermöglichen.

Niederschindmaas. Zur Befestigung der Krümmungen und Uebergänge der Bahnlinie Zwickau—Gömnitz in hiesiger Gegend auf etwa 2 km Strecke die Bahnlinie verlegt und hier mitten durch das Dorf geführt. Es werden drei Viadukte gebaut, von denen einer die Zwickau—Glauchauer Straße überführt. Der interessante Bahnbau wird vom Bauunternehmer Emil Jakob aus Dresden ausgeführt. Weit über 100 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Robertsdorf. Verwegene Einbrecher machen wieder einmal das Vogtland unsicher. Hier ist in der Dienstag Nacht ein solcher Einbrecher aufgetreten. Als der Bäckermeister Windisch gegen 2 Uhr in seine Backstube gehen wollte, stieß er auf einen fremden Menschen. Der Einbrecher griff zum Messer und verfeigte Windisch zwei Stiche in die Arme und einen Stich in den Rücken. Windisch ist bedenklich verletzt worden. Der Einbrecher ist leider entkommen.

Plauen i. B. In seiner letzten Sitzung erklärte sich der Stadgemeinderat mit der Errichtung von Kurse für sprachtränke Kinder in den sächsischen Volksschulen einverstanden. Die Kurse beginnen Mitte November. Die Zahl der in den Schulen vorhandenen sprachtränke Kinder beträgt etwa 80. Besonderes Schulgeld wird nicht erhoben.

Finstertal. Die Leiche des ermordeten Privatförsters Ramenz aus dem benachbarten Rehain ist vergraben aufgefunden worden. Sie lag etwa einen Meter tief in einer Grube verscharrt. Der Kopf lag etwas tiefer als die Beine und das Gesicht nach unten. Der Geldbetrag von 65 Mk., den die Ermordete bei sich führte, sowie seine Uhr nebst Reite fand man bei der Leiche nicht vor. Auch das Gewehr des Försters, das an einer anderen Stelle vergraben war, wurde ans Tagelicht befördert. Der ältere Bruder des Mörders leugnet auch jetzt noch die Tat.